

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **101 (1968)**

Heft 35

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Bericht über die Abgeordneten-
versammlung des Bernischen Lehrervereins**

Mittwoch, den 12. Juni 1968, vormittags 9 bis 12 Uhr,
im Rathaus in Bern

Vorsitz: Fritz Gerber, Zweisimmen, Präsident der Abgeordnetenversammlung.

Anwesend: 104 Delegierte mit Stimmrecht, 10 Veteranen (Stimmrecht: siehe Traktandum 5), der Kantonalvorstand, der Zentralsekretär, die Präsidenten der beiden Pädagogischen Kommissionen, drei Rechnungsrevisoren, eine Anzahl Sektionspräsidenten und Grossräte, die Redaktoren Bourquin und Adam, und als Gäste die HH. A. Althaus und Theophil Richner, Präsident und Zentralsekretär SLV, J. John, Präsident der Société pédagogique de la Suisse romande, Nationalrat A. Haller und B. Hug, Präsident und Vorstandsmitglied des Kantonalkartells, Nationalrat E. Bircher, Sekretär des Staatspersonalverbandes; die Damen Renate Amstutz, Präsidentin des Kindergartenvereins, Rosmarie Kissling, Präsidentin des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen, Elsa Kümmerli, Präsidentin des kantonal-bernerischen Lehrerinnenvereins, Evi Meyer, Präsidentin des bernischen Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverbandes; die HH. Dr. R. Baumgartner, alt Redaktor der «Ecole bernoise», L. Chevrolet, Berichterstatter der Kommission für Ausländerkinder, H. Egger, Präsident der Kommission für die Lehrerausbildung, F. Grütter, Präsident des bernischen Gymnasiallehrervereins, H. Lüthi, Präsident des Komitees für Nyafaru, G. Montavon, Korrespondent des «Educatteur» († 21. 6. 68), Dr. P. Pflugshaupt, alt Präsident der Abgeordnetenversammlung, H. Schmocker, Leiter der Informationsstelle für Weiterbildung, Dr. K. Wyss, alt Zentralsekretär BLV. Es lassen sich unter anderen *entschuldigen* die HH. S. Kohler, Regierungsrat und Erziehungsdirektor, M. Péquignot, Ständerat, M. Keller, 1. Sekretär der Erziehungsdirektion; J. Cueni, alt Präsident der Abgeordnetenversammlung, W. Denzler, Beauftragter des Kantonalvorstandes für Alterssiedlungen, P. Fink, alt Redaktor des Berner Schulblattes, M. Gygax, Vertreter der Kommission für Ausländerkinder, Herr und Frau W. Rindlisbacher, Rechtsberater des BLV, die HH. A. Schläppi, Präsident der Heimkommission, Dr. H. Schmid, Direktor der Lehrerversicherungskasse.

1. Eröffnung der Abgeordnetenversammlung

In Berücksichtigung der umfangreichen Traktandenliste, die ohne Drängen behandelt werden sollte, verzichtet *Präsident Fritz Gerber* auf eine eigentliche Begrüssungsansprache und bittet den Zentralsekretär, die

Liste der Verstorbenen

zu verlesen (siehe Berner Schulblatt Nr. 26. vom 28. 6. 68). Der BLV hat im Berichtsjahr 17 aktive und 76 pensionierte Mitglieder verloren; sie werden schweigend geehrt.

2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer

Als Stimmenzähler werden vorgeschlagen und gewählt die Kollegen *Max Eggen*, Oberhofen, *H. R. Kämpf*, Grosshöchstetten, und *Lukas Schäublin*, Bern. Zu Übersetzern werden die Kollegen *Lucien Bachmann*, Bienne, und *Richard Schori*, Bern, bestimmt.

3. Ein Bericht

über die letzte ausserordentliche *Abgeordnetenversammlung* vom 29. November 1967 wurde im Berner Schulblatt Nr. 51/52 vom 23. Dezember 1967 unter dem Titel «Der Bernische Lehrerverein und die Lehrerausbildung» publiziert (französisch in Nr. 4 vom 27. Januar 1968 und Nr. 5 vom 3. Februar 1968); er wird stillschweigend als Protokoll genehmigt und vom Präsidenten verdankt.

4. Genehmigung der Geschäftsliste

Es werden keine Abänderungen verlangt.

5. Stimmrecht der Veteranen (*Abänderung von Ziff. 2 des Reglementes Nr. 8*)

Die Delegierten der Veteranenvereinigung sind seit der letzten Statutenrevision berechtigt, in Geschäften mitzubestimmen, die sie direkt berühren. Zentralsekretär *Marcel Rychner* erklärt, dass es schwierig sei zu differenzieren und keinen Sinn habe, subtile Unterschiede zu machen, weshalb der Kantonalvorstand vorschläge, die Abgeordneten der Veteranen als gleichberechtigt wie alle andern Abgeordneten zu erklären. Das Wort wird nicht verlangt, und die Versammlung *heisst* das Geschäft *einstimmig gut*, was der Präsident der Veteranenvereinigung, *Fritz Engler*, Bern, sogleich herzlich verdankt. Ziff. 2 des Reglementes Nr. 8 beginnt nunmehr folgendermassen: Die Veteranen üben ihr Mitbestimmungsrecht aus durch a)... (wie bisher). Die Einschränkung «auf die besonderen Angelegenheiten» fällt weg.

6. Jahresberichte

a) *Bericht des Kantonalvorstandes*, veröffentlicht im Berner Schulblatt Nr. 22 vom 1. Juni 1968.

Kantonalpräsident *Rudolf Strahm* kommt, nachdem sich niemand zum Wort gemeldet hat, auf die neu eingeführte *Wiederwahl sämtlicher Lehrkräfte* auf 1. April 1968 zu sprechen (siehe BS Nr. 22, S. 160). Verschiedene

Inhalt – Sommaire

Bericht über die Abgeordnetenversammlung.....	225
† Ernst Klötzli	229
Bern. Lehrerversicherungskasse	229
Nyafaru-Schulhilfe BLV	230
Elf- und Zwölfjährige zeichnen	230
Fortbildungskurs für Kartonagearbeiten	230
Erziehungsberatungsstellen	231
† Jules Cueni	231
Mitteilungen des Sekretariates	
Communications du Secrétariat	231

Kolleginnen und Kollegen wurden nicht wiedergewählt, die meisten sind aber aufgrund der vorletzten Wiederwahl noch für einige Semester fest im Amt. Den krassesten Undank erntete ein Kollege nach 42jähriger Amtsführung in Häutligen. Er wurde kurz vor dem fakultativen Rücktrittsalter unberechtigtweise und demonstrativ nicht wiedergewählt. Eine Sperrung der Lehrstelle durch den BLV kam nicht in Frage, da der Kollege gesundheitshalber auf Herbst 1968 pensioniert wird und es somit nicht gilt, seine Position zu erhalten. Doch fühlte sich der Kantonalvorstand verpflichtet, im Berner Schulblatt (siehe Nr. 23 vom 8. Juni 1968) und auch hier vor der Delegiertenversammlung auf das zu verurteilende Verhalten der Gemeindebürger von Häutligen aufmerksam zu machen und allfällige Interessenten auf die besonderen Verhältnisse hinzuweisen.

Nach diesen Erklärungen melden sich verschiedene Kollegen zum Wort.

Paul Kopp, Bern, findet die Reaktion des Kantonalvorstandes zu schwach. Er wirft die Frage nach einem öffentlichen Protest auf. Der *Zentralsekretär* teilt mit, dass alle Neupatentierten die betreffende Mitteilung erhalten haben, auch diejenigen, die dem BLV noch nicht angehören, und dass der Andrang in Häutligen wohl entsprechend ausfallen wird. Seminaristen dorthin in den Einsatz zu schicken, kommt nicht in Frage. Im übrigen hat eine Presseagentur die Mitteilung im Schulblatt sofort aufgenommen und für weitere Verbreitung gesorgt. H. U. Kämpf, Präsident der Sektion Konolfingen, teilt als an diesem unangenehmen Geschäft Beteiligter mit, dass der Kantonalvorstand und die Sektion ihr möglichstes getan hatten, um die Wiederwahl des Kollegen zu sichern. Paul Kopp erklärt sich zum grossen Teil befriedigt, möchte aber von der Delegiertenversammlung wissen, ob nicht noch ein Protest begehrt wird, und schlägt folgenden Wortlaut vor: «Die Abgeordnetenversammlung des BLV protestiert gegen die Haltung der Gemeinde Häutligen gegen einen Kollegen, der 42 Jahre lang dort gedient hat, und verurteilt dieses Vorgehen.»

Eine von Grossrat A. Villard angeregte, von Kollege Girardin, Delegierter der Sektion Delsberg, als Antrag übernommene Ergänzung betr. politische Faktoren bei gefährdeten Wiederwahlen und Beeinträchtigung der Meinungsfreiheit wird nach längerer Diskussion mit 63 : 12 Stimmen abgelehnt, nachdem die Vertreter des Vereins an den jeweiligen Vermittlungsverhandlungen erklärt haben, die nachweisbaren Tatbestände lieferten keine genügende Grundlage dazu.

Zum Jahresbericht des Kantonalvorstandes ergreift abschliessend Kollege Lucien Chevrolet, Neuenstadt, das Wort, da er einer Kommission von 4 Mitgliedern angehört, die vom KV beauftragt wurde, die Frage der fremdsprachigen Kinder zu studieren und Anträge zu stellen, wie dieses Problem am besten zu lösen ist. Kollege Chevrolet verliest einen Zwischenbericht, aus dem hervorgeht:

Im August 1967 ist ein Fragebogen an alle öffentlichen Schulen (1.-9. Schuljahr) in Ortschaften über 3000 Einwohner verschickt worden. Nun liegen ausgefüllte Bogen von etwas über 1000 Klassen vor. Die Kommission hat daraus vorläufig 5 Forderungen abgeleitet:

1. Es müssen unbedingt genügend Anschlussklassen (classes d'adaptation) geschaffen werden; diese allein zeitigen befriedigende Resultate.
2. Die italienisch und spanisch sprechenden Kinder müssen in Biel obligatorisch den französisch sprechenden Klassen zugeteilt werden.

3. Für die italienisch sprechenden Kinder darf der obligatorische Kulturunterricht in italienischer Sprache nicht mehr während der Unterrichtszeit der Klasse angesetzt werden.
4. Die italienisch sprechenden Schüler der Unterstufe müssen von diesem halbtägigen Kulturunterricht dispensiert werden.
5. Für die Kinder italienischer Eltern, die sich nur während einiger Jahre bei uns aufhalten wollen, sollten eigene Schulen mit Italienisch als Unterrichtssprache geschaffen werden.

(Ein ausführlicher Bericht über das ganze Problem wird in der Schweiz. Lehrerzeitung veröffentlicht werden. Die Kommission wird ihre Anträge an den Kantonalvorstand im Laufe des Herbstes einreichen.)

Die Jahresberichte der einzelnen Kommissionen (Traktanden 6b-g) wurden veröffentlicht im Berner Schulblatt Nr. 21 vom 25. Mai 1968. Das Wort dazu wird nicht verlangt. Sämtliche Berichte werden einstimmig genehmigt.

7. Rechnung der Zentralkasse und der andern Abteilungen

Auch zu diesem Geschäft wünscht sich niemand zu äussern, worauf Hans Flückiger, Sumiswald, als einer der 5 amtierenden Revisoren den Bericht verliest:

Revisionsbericht 1967/68 des BLV

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren des BLV haben wir am 1. und 2. Mai 1968 die Rechnungen für das Vereinsjahr vom 1. April 1967 bis 31. März 1968 in Zusammenarbeit mit dem Treuhandbüro Fluri & Greutert, Treuhand- und Revisions AG Bern, geprüft. Die Firma Fluri & Greutert hat zudem am 6. Februar 1968 beim Sekretariat eine unangemeldete Kassarevision durchgeführt.

Die Gesamtbilanz des BLV per 31. März 1968 ergibt eine Summe von 3 971 066.69 Franken und ein Reinvermögen von 731 058.76 Franken. Die gesamte Betriebsrechnung schliesst mit einer Vermögensvermehrung von 31 303.68 Franken ab. Sämtliche Bilanzen und Betriebsrechnungen stimmen mit den sauber und ordnungsgemäss geführten Büchern überein. Der Nachweis über das Vorhandensein der ausgewiesenen Aktiven und Passiven wurde uns anlässlich unserer Prüfungen erbracht. Einnahmen und Ausgaben haben wir auf Grund der Belege und wenn notwendig auf ihre Berechtigung hin überprüft.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung, die Rechnungen zu genehmigen und dem Zentralsekretär sowie dem Kantonalvorstand Décharge zu erteilen.

Wir verdanken Herrn M. Rychner und der Buchhalterin, Fräulein M. Schaller, sowie allen Mitarbeiterinnen die grosse Arbeit, die sie im Dienste des Bernischen Lehrervereins geleistet haben.

Bern, den 2. Mai 1968

Die Rechnungsrevisoren:

Robert Cléménçon

Hans Flückiger

Théo Lüscher

Walter Raaflaub

Rosmarie Trunz-Rupp

für das Treuhandbüro Fluri & Greutert:
Werner Riefenacht

Peter Michel, Präsident des Leitenden Ausschusses, macht darauf aufmerksam, dass die Rechnung gemäss Beschluss vom letzten Jahr erstmals auch durch ein Treuhandbüro geprüft wurde. Unsere Revisoren wirkten mit. Man möchte bis auf weiteres auf diese Art fortfahren. Die Mehrkosten betragen rund 500 Franken. Die Versammlung heisst den entsprechenden Antrag des Kantonalvorstandes ohne Gegenwehr gut.

8. Voranschlag für das Jahr 1968/69 und Festsetzung der Jahresbeiträge

Das Budget basiert auf einer Erhöhung des Jahresbeitrages und des Zeitschriftenabonnementes (Schweiz. Lehrerzeitung, Berner Schulblatt und Schulpraxis zusammen) um je Fr. 2.—. Es wird *einstimmig angenommen*. Ebenso werden die üblichen *Vergabungen* genehmigt:

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung	Fr. 500.—
Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen	Fr. 100.—
Naturhistorisches Museum	Fr. 100.—
«Maison Blanche» Leubringen	Fr. 50.—
Mädchenheim Schloss Köniz	Fr. 50.—
Kantonalbernischer Verein für Familienschutz	Fr. 50.—
Schweiz. Erziehungsheim «Bächtelen»	Fr. 50.—
Bernische Liga gegen die Tuberkulose	Fr. 50.—
Foyer jurassien d'éducation à Delémont	Fr. 50.—
Alpengarten Schynige Platte	Fr. 50.—
	<hr/>
	Fr. 1050.—

9. Wahlen

a) Der *Zentralsekretär* ist für eine neue Amtsdauer (1. 10. 1968 bis 30. 9. 1972) wiederzuwählen. Laut Reglement kann die Wahl offen erfolgen, insofern kein Delegierter Einspruch erhebt. Auf Anfrage des Präsidenten wünscht jedoch 1 Delegierter Geheimabstimmung. Das Ergebnis derselben lautet:

Eingegangene Stimmzettel: 111, davon leer und ungültig 3

Absolutes Mehr 55
Marcel Rychner erhält 107 Stimmen
Oskar Anklin 1 Stimme

Zentralsekretär Marcel Rychner wird mit langdauerndem Applaus empfangen, und *Präsident Gerber* dankt ihm darauf im Namen der Versammlung für die viele und mit grossem Einsatz geleistete Arbeit. *Marcel Rychner* dankt seinerseits für das grosse Vertrauen, das ihm erneut entgegengebracht wird.

b) Die *Redaktoren* Hans Rudolf Egli, Francis Bourquin und Hans Adam werden in offener Abstimmung *einstimmig* für die Amtsdauer vom 1. Juli 1968 bis 30. Juni 1972 *wiedergewählt*. Nach dem Applaus dankt Francis Bourquin im Namen des Dreierkollegiums herzlich für die ehrenvolle Wiederwahl.

c) Die Sektion Bienne-La Neuveville hat während der letzten 6 Jahre zwei *Rechnungsprüfer* gestellt und muss abgelöst werden. Auf Vorschlag des Kantonalvorstandes wird sie *einstimmig* durch die Sektion Thun-Stadt ersetzt, die bereits 1 Primarlehrerin und 1 Mittelehrer vorgesehen hat.

Nach der hier eingefügten Pause kann der Präsident mitteilen, dass Nationalrat *Armin Haller* anwesend ist. Er wird demnächst nach zwanzig Jahren Aufbauarbeit als Gründerpräsident des Kantonalkartells bernischer Angestellten- und Beamtenverbände zurücktreten. *Zentralsekretär Marcel Rychner* übernimmt es, im Namen des BLV Herrn Haller ein wohlverdientes Kränzchen zu winden, hat doch die Lehrerschaft in ihm stets einen Freund gehabt, der ihre Belange mit viel Verständnis vertrat und ihr bei Abstimmungen wertvolle Dienste leistete.

10. Erweiterung des Kantonalvorstandes auf 15 Mitglieder (*Revision von Artikel 29 der Statuten*)

Peter Michel, Präsident des Leitenden Ausschusses, begründet nochmals die erwünschte Erweiterung (siehe

Berner Schulblatt Nr. 22 vom 1. 6. 1968). Eine solche würde erlauben, regelmässig einen Vertreter der stark anwachsenden Gruppe der Gymnasiallehrer in der Leitung des Gesamtvereins zu haben, was bisher nur von Zeit zu Zeit möglich war. Andere Gruppen (Arbeits- und Haushaltlehrerinnen, Lehrer an Berufsschulen) könnten infolge einer Erweiterung ebenfalls häufiger zum Zuge kommen. — Den Anstoss zu diesem Antrag hat ein schriftliches Begehren der Gymnasiallehrer gegeben, die heute etwa 300 Mitglieder oder 5% des Gesamtbestandes ausmachen.

Einstimmige Beschlüsse

1. Den Mitgliedern wird die Revision von Art. 29 empfohlen.
2. Die Urabstimmung soll an den Sektionsversammlungen bis Ende 1968 stattfinden.

Neuer Wortlaut

Art. 29: Der KV besteht aus 15 Mitglieder; er setzt sich zusammen:

- a. (*unverändert*)
- b) «aus drei durch die AV zu bezeichnenden Mitgliedern; eines muss der Primarlehrerschaft, eines (eventuell dasselbe) der Sektion Bern-Stadt angehören.»
- c) (*unverändert*)
- d) (*unverändert*)

11. Fünftagewoche im Sekretariat (*Revision von § 20 des Geschäftsreglementes*)

Pierre Crélerot, Mitglied des Leitenden Ausschusses, teilt mit, dass das Sekretariat bereits seit längerer Zeit an Samstagen kaum mehr Besuche erhält oder telephonisch Auskunft geben muss. Die Einführung der Fünftagewoche — es wird weiterhin 44 Stunden gearbeitet, und in wichtigen Geschäften steht der *Zentralsekretär* auch am Samstag zur Verfügung — ist gerechtfertigt. Die Delegierten *stimmen einhellig zu*.

§ 20, 2. Absatz, 1. Satz des Geschäftsreglementes lautet nun: «Das Sekretariat ist Montag bis Freitag von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr geöffnet».

12. Erweiterung des Studentenlogierhauses an der Längaßstrasse 75

Kantonalpräsident Rudolf Strahm verweist vorerst auf den Jahresbericht über das Logierhaus des BLV (siehe Berner Schulblatt Nr. 21 vom 25. Mai 1968), aus welchem unter anderem hervorgeht, dass im Berichtsjahr über 50 Interessenten nicht berücksichtigt werden konnten. Vor allem ist die Nachfrage nach Einzelzimmern immer sehr gross, so dass eine Vergrösserung des Logierhauses wünschenswert ist.

Anschliessend berichtet Rudolf Strahm über die Möglichkeit, die Liegenschaft Längaßstrasse Nr. 73, also das Nachbarhaus, zu erwerben. Es liessen sich darin 23 Einzelzimmer einrichten. Da sich die einzelnen Stockwerke auf gleicher Höhe befinden, könnten Umbau und Durchbruch verhältnismässig leicht bewerkstelligt werden. Der Kantonalvorstand des BLV, im Besitze der nötigen Kompetenzen, hat die Liegenschaft bereits erworben. Lehnt die Delegiertenversammlung den Ausbau ab, so ist die Verkäuferin (Firma Merz) bereit, das Haus zum gleichen Preis wieder zurückzunehmen.

Über das Finanzielle sind die Delegierten schriftlich orientiert worden. Die Zusammenzüge der einzelnen Posten lauten wie folgt:

Erwerb und Ausbau der Liegenschaft
inkl. Mobilien etwa Fr. 606 000.—

Finanzierung:

Hypotheken	Fr. 210 000.—	
Eigene Mittel	Fr. 140 000.—	
Anleihe bei den Mitgliedern	Fr. 256 000.—	Fr. 606 000.—
Betriebskosten inkl. Abschreibung etwa	Fr. 43 400.—	

Ertrag:

Miete	Fr. 38 300.—	
Zwischenvermietung (Ferien)	Fr. 1 000.—	
Gaben	Fr. 300.—	
Beitrag der Erziehungsdirektion	Fr. 3 800.—	Fr. 43 400.—

Der Kantonalvorstand beantragt, den Kauf gutzuheissen und die Vereinsleitung mit dem Umbau und Betrieb zu den für das bisherige Heim geltenden Bedingungen (Eigenwirtschaftlichkeit) zu beauftragen.

Die Delegiertenversammlung *beisst* den Antrag des Kantonalvorstandes *einstimmig* gut.

13. Ausbildung und Fortbildung der Lehrerschaft

F. Zumbrunn, Mitglied des Leitenden Ausschusses, verweist auf den Jahresbericht im Berner Schulblatt Nr. 22 vom 1. 6. 1968 und die übrigen Publikationen, ebenso auf die Motion Dübi im Grossen Rat (Rückgängigmachung der Artikel 15 und 16 des GALL betr. Vikariatsjahre) sowie die «Untersuchung über die Rekrutierung der deutschbernerischen Primarlehrkräfte von 1957-1966 / Vorschläge zur Vermehrung der Ausbildungsmöglichkeiten» von Seminarlehrer Klaus Aerni. Der Kantonalvorstand schlägt folgende

Resolution zur Aus- und Fortbildung der Lehrerschaft vor: Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins hält an ihrem Antrag vom 29. November 1967 betr. Verlängerung der Ausbildung der Primarlehrkräfte fest, bittet die Erziehungsdirektion, die Prüfung dieses Antrages so voranzutreiben, dass sie vor Ende des laufenden Schuljahres dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates Antrag stellen kann,

wünscht rechtzeitig zu allfälligen wesentlichen Abweichungen von ihrem Antrag Stellung nehmen zu können, betont die Notwendigkeit, dass den Lehrern aller Stufen mit Unterstützung des Staates und der Gemeinden stark vermehrte Gelegenheiten zur Fortbildung angeboten und die nötigen Erleichterungen zum Besuch solcher Veranstaltungen gewährt werden (kostenlose Beurlaubung, Spesenersatz),

und ersucht die Erziehungsdirektion, bis zur Einführung des 5. Ausbildungsjahres für die Primarlehrerschaft der Fortbildung der Junglehrer ihre besondere Unterstützung zu leihen.

Zentralsekretär Marcel Rychner teilt ergänzend mit, dass Herr Regierungsrat Kohler gerne bereit ist, demnächst unsern Vorschlag mit einer Delegation des Kantonalvorstandes materiell zu diskutieren und die Grundentscheide zu fällen, die nötig sind, damit eine Kommission arbeiten kann. Der Erziehungsdirektor hat im Nationalrat eine Motion eingebracht; er wünscht, dass der Bund die gesetzlichen Grundlagen schafft, um die Fortbildung der Lehrerschaft interkantonal regeln und selber unterstützen zu können. Es kann sich niemals darum handeln, dem Lehrer Freiheiten zu nehmen; man wünscht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Lehrerschaft und Staat. – Der Realisierung unserer Resolution kann ebenfalls mit Vertrauen entgegengesehen werden.

Die Delegiertenversammlung erklärt sich mit der vorliegenden Resolution *einstimmig einverstanden*.

14. Arbeitsprogramm der Pädagogischen Kommissionen

Rudolf Schröer, Präsident der deutschsprachigen Kommission, weist auf den publizierten Jahresbericht hin (Berner Schulblatt Nr. 21 vom 25. 5. 1968). Das neue Jahresthema soll der Schaffung eines unverbindlichen Lehrplanes gewidmet werden. Für den kommenden Herbst ist eine Tagung im Schlegwegbad ob Oberdiessbach vorgesehen, an welcher die Glinzsche Grammatik studiert werden soll.

Für die Pädagogische Kommission des Jura spricht deren Präsident, Kollege Marcel Farron. Er verliest aus dem für den Kongress der Société pédagogique jurassienne vom 22./23. Juni 1968 verfassten Bericht «*L'école et la vie*» 4 von den 10 Thesen, die in Moutier zur Diskussion stehen werden:

- Die Demokratisierung des Unterrichts hängt mit einer wirksamen schulischen Neuorientierung zusammen, welche eine *Elementarschule* (Grundschule) von 5–6 Jahren erfordert und eine daran anschliessende *Mittelschule*, die jedem Kinde, unbekümmert um seine geographische und soziale Herkunft, offen steht und die jedem Schüler bei gleichen Fähigkeiten die gleichen Möglichkeiten der Promotion bietet. – Diese Einrichtung soll die zu starken Schranken zwischen Primar- und Sekundarschule wegschaffen.
- Die Pädagogische Kommission des Jura wünscht enge Beziehungen zwischen der jurassischen Schule und einer *Zentralstelle für pädagogische Forschung*, was jedem erlauben würde, sich in die neuen Unterrichtsmethoden einführen zu lassen und in Kontakt mit den letzten Forschungsergebnissen der Psychologie zu bleiben.
- Es soll eine offizielle Kommission ins Leben gerufen werden mit dem Auftrag, verschiedene Schulsysteme zu begutachten (Neuenburg, Genf, Frankreich, Schweden und andere) und für den Jura die Bedingungen zu studieren, welche das Einrichten eines «*cycle d'orientation*» (*gemeinsame Oberstufe innerhalb der Volksschule*) ermöglichen, der allen Schülern offensteht und in parallele Abteilungen differenziert ist.

15. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Paul Kopp, Sektionspräsident Bern-Stadt, ersucht den Kantonalvorstand, folgenden Zusatzantrag zu den Statuten (Artikel 1m, Zweck des BLV) zur Weiterbehandlung entgegenzunehmen: «Der BLV kann sich mit Werken sozialen Charakters zugunsten der Mitglieder und Veteranen befassen.» Der Vorstand der Sektion hofft damit einigen Kollegen, die den Jubiläumsbeitrag zugunsten der Alterswohnungen nicht haben bezahlen wollen, die Rückkehr in die «Legalität» zu erleichtern. Kantonalpräsident Strahm verdankt die Bemühungen Kopp's. Der Kantonalvorstand ist bereit, den Antrag zu prüfen, obschon unsere Rechtsberater zweimal festgestellt haben, dass die statutarische Grundlage für unsere Sozialwerke genüge. Es berühre eigenartig, dass Rechtsberater und Abgeordnete für solche Dinge in Anspruch genommen werden müssen, als ob wir keine wichtigeren Geschäfte hätten.

Frau Elsa Gloor-Steuri, Vizepräsidentin des Kantonalvorstandes, hat ihren Bericht über die Aktion *Mätteliheim Münchenbuchsee* und den neuen Hilfsplan für das *Heim Aarhus in Bern* schriftlich vorgelegt. Er lautet:

«Vor einem Jahr wurde in unseren Schulen die Aktion ‚Gesunde Kinder helfen ihren behinderten Kameraden‘

gestartet. Es galt, den Insassen im neu eröffneten Mätteli-Heim einen währschaften Zustupf an ein Thermal-Schwimmbad zu stiften. Bis Ende Mai 1968 ergab diese Sammlung den erfreulichen Betrag von rund 97 000 Franken, und noch gehen Beiträge ein. Die Schulklasse, die den 100 oosten Franken einbezahlt, wird ins Mätteli eingeladen und darf sogar das Bad, welches seit Ende Januar benützt werden kann, ausprobieren. Auf den Herbst soll die Aktion Mätteli abgeschlossen werden, und ich bin beauftragt, allen Freunden und Gönnern, grossen und kleinen Helfern den herzlichsten Dank auszusprechen. Gleichzeitig möchte ich bitten, auch unser nächstes Anliegen wohlwollend zu prüfen: Vor zehn Jahren entstanden dank der Initiative einer Handvoll Eltern und Kinderfreunde in der Stadt Bern zwei Heime, in denen in Ergänzung zum Rossfeld cerebral gelähmte Kinder geschult werden, deren geistige Gaben denen eines Hilfsklässlers entsprechen. Diese Klassen bilden die Ergänzung zum Rossfeld, wo die normalbegabten Gelähmten, und zum Mätteli, wo die nur praktisch Bildungsfähigen aufgenommen werden. Nun erhielt letzten Herbst das Heim Aarhus am Brunnadernrain die Kündigung seines Mietvertrages. Ein geeignetes Haus in der Nähe des andern Heimes konnte gefunden und für vier Klassen um- und ausgebaut werden. Die IV bezahlt rund ein Drittel der Kosten, die Fürsorgedirektion ebenfalls. Dank dieser grosszügigen Hilfe ist es überhaupt möglich, ein solches Werk für unsere Ärmsten zu wagen. Aber eben, es bleibt dem Verein ein Drittel, den er selber aufzubringen hat. Das sind mindestens 50 000 Franken, wenn wir den eigentlich dringend benötigten Lift nicht mitrechnen, der den Betrag um das Doppelte erhöhen würde. Vorab sollen die vier Schulzimmer Tische, Stühle, Schränke und Wandtafeln erhalten. Ist es nicht sinnreich, unsere Schüler gerade dafür etwas Schleckgeld zusammensparen zu lassen? Wir denken wieder an den *Franken pro Kind*. Wenn alle helfen, wird auch hier ein gutes Werk die verdiente Unterstützung erhalten. Näheres entnehmen Sie einem der Schulblätter im kommenden Herbst. Reden Sie bitte mit Ihren Kollegen über den Plan – weil leider nicht alle das Schulblatt lesen. Danke!»

Die Diskussion zu diesem Traktandum wird nicht benützt.

Nachdem Kantonalpräsident *Rudolf Strahm* auf die bevorstehende Wachtablösung in den Sektionsvorständen und auch im Kantonalvorstand aufmerksam gemacht und allen Mitarbeitern herzlich gedankt hat, schliesst Präsident *F. Gerber*, ebenfalls allen dankend, die das Vereinsschiff steuern halfen, um 11.55 Uhr die Versammlung. Sein Dank richtet sich besonders auch an den Erziehungsdirektor für dessen Wohlwollen und Verständnis gegenüber allen Belangen des BLV, an den Kantonalvorstand und den Leitenden Ausschuss für deren grosse Arbeit, für die viel Zeit geopfert wurde, und besonders auch an alle, die in der Stille nach bestem Vermögen an der Erziehung unserer Jugend arbeiten.

Der beauftragte Berichtstatter: *Hans Adam*

† Ernst Klötzli

Ernst Klötzli wurde am 15. November 1898 in Boltigen geboren und ist am 28. Juli 1968 dort gestorben. Er gehörte der 80. Promotion des Staatsseminars an.

Der Bauernknabe zeichnete sich aus durch einen wachen, empfindsamen Geist, künstlerische Begabung (besonders

in Sprache und Musik) sowie durch einen stetigen, strengen Charakter. Schon vor dem Eintritt ins Seminar kannte er einen bedeutenden Teil des Lebens: die Landarbeit und die Alpwirtschaft, die Sorgen der Menschen und das dumpfere Sein der Tiere, das Urgeschehen von Geburt, Krankheit und Tod. Das Studium im Seminar betrieb er wie ein Schwerarbeiter, jedoch mit leidenschaftlicher Liebe zur Sache. Mit eisernem Fleiss lernten seine knochigen Hände das Klavierspiel; er bildete sich hernach weiter darin aus, erreichte einen sehr hohen Grad des Könnens und volles Musikverständnis. Er wurde um seines verlässlichen Wesens und seines reichen Geistes willen von Lehrern und Mitschülern hoch geachtet. – Lehrer geworden, wirkte er kürzere Zeit an der Sprachheilschule Münchenbuchsee, übernahm dann die Mittelschule von Blumenstein, wo er 35 Jahre unterrichtete und jeden Sonntag im Kirchlein oben am Fallbach die Orgel spielte. Seine Schulführung galt als eine der allerbesten.

Er blieb unverheiratet. Während vierzehn Jahren hatte er die alternden Eltern und einen kranken Bruder bei sich. Dadurch wurde er menschlich noch stärker mit dem Dorfe verbunden. In seinem 57. Altersjahr zeigte sich der Anfang seiner Todeskrankheit; er trat aus Gewissenhaftigkeit von der Schule zurück, blieb aber dem Dorfe treu. Während seiner ganzen Lehrerszeit hatte er neben der Musik Sprachstudien betrieben: Denn er war ein Dichter. Jetzt widmete er sich vom frühen Morgen an der Kunst und dem Umgang mit Menschen, die seiner bedurften: Kranken, Ratsuchenden, Kunstfreunden, ehemaligen Schülern. In Psychologie, deutscher, französischer und italienischer Literatur hatte er die Kenntnis eines Gelehrten. Seine schriftstellerischen Arbeiten gehen auch in das Gebiet der Mundart und der Volkskunde. – Unbarmherzig bedrängte ihn im letzten Jahr die Krankheit. Trotz schweren Leiden blieb sein Geist klar. Er starb in der liebevollen Pflege seiner Schwestern. Hier die Schlussverse aus seiner Ode «Mein Dennoch», welche er an seinem 60. Geburtstag den Freunden schenkte:

«Auch will ich nun dem Schönen fleissig leben,
wie es und wo es erscheint,
wenn Fron und Freiheit sich zusammengenben,
im Stoff vereint.

Es sei mein Amt: zu sühnen und zu segnen,
(wär's auch verschwiegen und still)
und jedem als ein Glücksgeist zu begegnen,
der es nur will.

Ja – ich will lieben, was da leidet, leuchtet,
wirklichkeitswillig und warm,
wenn meine Niederungen Nebel feuchtet,
in Hass und Harm.

O lass mich, HERR, in meines Lebens Räumen
schauend und scheu noch stehn
und endlich freudig unter Friedensträumen
in DIR vergehn.»

F. B.

Bernische Lehrerversicherungskasse

Urabstimmung

Die von der Verwaltungskommission beantragte *Statutenrevision* (Nachtrag V) wurde in der Delegiertenversammlung vom 26. Juni 1968 ohne grosse Diskussion einstimmig gutgeheissen. Über das Ergebnis der zur Zeit laufenden Abstimmung dürften somit kaum Zweifel bestehen, sollen doch inskünftig die pensionierten Lehrkräfte ihre Mitgliedschaft bei der Kasse behalten können, womit ein seit einigen Jahren

gestelltes Begehren der Rentenbezüger erfüllt wird. Es bleibt zu hoffen, dass möglichst *jedermann die ihm zugestellte Abstimmungskarte* rechtzeitig (Frist: 7. September 1968) *zurückschickt*. Der damit gutgeheissene Nachtrag V zu den Kassenstatuten tritt nach der Genehmigung durch den Regierungsrat auf den 1. Januar 1969 in Kraft. H. A.

Nyafaru-Schulhilfe BLV (PC-Konto 30-9163)

1. April bis 30. Juni 1968

	Fr.
Konolfingen	1175.—
Bern	934.—
Burgdorf	630.—
Trachselwald	260.—
Seftigen	206.50
Thun-Land	158.30
Obersimmental	100.—
Schwarzenburg	100.—
Niedersimmental	80.—
Bolligen	32.—
Aarwangen	30.—
Interlaken	27.—
Zollikofen	23.90
Nidau	20.—

Total 2. Quartal Fr. 3776.70

Der Dank trifft etwas spät ein (Sommerferien!), doch ist er desto herzlicher gemeint. U. L.

Vergessen Sie bitte unsere Lehrmittelaktion Nyafaru nicht, die wir diesen Herbst durchführen. Wir haben ein eigenes PC-Konto dafür eröffnet, damit wir die Beiträge auseinanderhalten können, nämlich:

Lehrmittelaktion Nyafaru
Ueli Lüthi
3506 Grosshöchstetten
30-2056 Bern

Elf- und Zwölfjährige zeichnen, malen, kleben, drucken

Zur Ausstellung in der Schulwarte Bern, 31. August bis 5. Oktober 1968

Die Ausstellung hat einen doppelten Zweck:

1. Sie gibt Aufschluss über die Ausbildung der Zeichenlehrer amtskandidaten im Fach *Methodik* am Zeichenlehrerseminar der Kunstgewerbeschule der Stadt Bern.
2. Sie zeigt das graphische und farbige Gestalten der Elf- und Zwölfjährigen als Beispiel, wie wir uns die Übertragung der methodischen Erkenntnisse in die Praxis vorstellen.

Die Betrachtung der Ausstellung setzt voraus:

- Die Kenntnis der Entwicklung des bildnerischen Verhaltens beim Kind und beim Jugendlichen.
- Klarheit über die Ziele der *künstlerischen Erziehung* im Rahmen der Gesamterziehung.

Die Aufgabe der Pädagogik ist die Formung der Persönlichkeit. Der Kunstpädagogik ist im besondern aufgetragen:

- Erziehung zum Sehen, Auswertung der visuellen Eindrücke für Erkennen, Wissen und Denken einerseits, für Empfinden und Fühlen andererseits.
- Aufspüren und Fördern der schöpferischen Kräfte.
- Schulung des Denkens in Bildern und des bildnerischen Gestaltens.
- Hinführen zu den Werken der bildenden Kunst, der Architektur, des Kunsthandwerkes und des Designs.

Die psychologischen und pädagogischen Voraussetzungen bei den Elf- und Zwölfjährigen

Das magisch-mystische Weltbild des Kindes wird um das zehnte Altersjahr schrittweise von einem – allerdings sehr individuellen – realen Weltbild abgelöst. Die kindlichen Wertungsweisen verlieren ihre Gültigkeit. Das Denken wird selb-

ständiger und führt vom finalen (wenn-dann) Denken zum kausalen (warum). Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Wirklichkeit. Das Kind ist offen, ja, neugierig, und hat wenig Vorurteile. Wohl zeitigt das stärker werdende Gedankenleben ein kritisches Interesse der Wirklichkeit gegenüber, es bleibt aber immer noch eingebettet in ein Gesamterleben, bei dem das Gefühl ebenso stark beteiligt ist. Das Kind versucht denn auch, Klarheit in seine Gefühlswelt zu bringen. Daraus entsteht die Bereitschaft, ja, das Bedürfnis, nach Anregung und Anleitung. Die Elf- und Zwölfjährigen sind jeder Unterweisung zugetan.

Der Zeichenunterricht

Das bildnerische Verhalten der Elf- und Zwölfjährigen wird stark von den unmittelbaren Sinneserlebnissen geprägt. Die *visuelle Auffassungsgabe* wächst parallel zum Wirklichkeitsinteresse. Beobachtungsaufgaben stehen sowohl im Dienste der Sehschulung wie der Gedächtnisschulung und der Vorstellungsbereicherung. Gleichzeitig entfalten sich das Aufnahmevermögen und die Konzentrationsfähigkeit. Sie führen zu einem ausserordentlichen Formgedächtnis und zu einer grossartigen innerlichen Bilderwelt. Meyers spricht von der «Zeit der Bildermächtigkeit».

Trotz des Überhandnehmens der Realität darf die unbeschwerte *Phantasie* nicht zu kurz kommen. Sie schafft immer wieder den Ausgleich zu den an der Wirklichkeit orientierten Erlebnissen. Sie entspannt, weitet den Raum des Innenlebens. Ihre Verdichtung ist ein wesentliches Anliegen der Kunst-erziehung.

Für den Zeichenunterricht von besonderer Bedeutung ist – vom Spiel herkommend – die *Freude am Experiment*. Hier bietet sich uns die Möglichkeit, systematisch in den *Umgang mit Material und Werkzeug* einzuführen. Die Kinder dieser Stufe sollen mit ihnen so vertraut gemacht werden, dass sie frei damit umgehen können.

Die *Ausdrucksweise* bleibt vorwiegend expressiv. Aber mit der Schulung der visuellen und haptischen Wahrnehmung, mit der Verdichtung von Vorstellung und Phantasie, durch den richtigen Umgang mit den bildnerischen Mitteln entsteht schrittweise das *Bewusstsein des Gestalterischen*. Es bilden sich die ersten Ansätze zu bildnerischer *Ordnung und Formung*.

Die psychologischen und pädagogischen Voraussetzungen bilden die Grundlage zu dieser *Ausstellung*. Sowohl der Aufbau der einzelnen Arbeit als auch der Aufbau jeder Reihe von Arbeiten richten sich nach ihnen. Die Folgen haben bald die Beobachtungsschulung (G 3 bis G 5) zum Ziel, bald die Förderung des Empfindens (F 3 bis F 5). Aufgaben, die ausgesprochen an der Wirklichkeit orientiert sind (G 7, 9), wechseln mit reinen Phantasieaufgaben (G 6, 8, 10) oder vermischen sich zu einer für diese Stufe typischen Verbindung der beiden Ausgangsbasen (F 18 bis F 22). Wieder andere Arbeitsfolgen gehen von technischen Problemen (G 31 bis G 33) oder von gestalterischen Gesichtspunkten aus (G 14, 15). Schliesslich stehen alle Arbeitsfolgen untereinander in einem erzieherischen Zusammenhang.

Fortbildungskurs für Kartonagearbeiten

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform führte vom 8. bis 20. Juli 1968 unter Leitung von Herrn Max Aeschbacher in Bern einen Fortbildungskurs für Kartonagearbeiten durch. Erstmals seit vielen Jahren wurde damit den Absolventen von Grundkursen Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse zu erweitern und ihre Fertigkeiten zu festigen. Besonders begrüsst wurde der Einbezug von Buchbinderarbeiten in das Kursprogramm. Ein Handfertigkeitenlehrer sollte nicht nur mit der Herstellung der Gegenstände für den Schulunterricht vertraut sein, sondern die Möglichkeit haben, sein eigenes Können weiterzuentwickeln, wozu dieser Kurs beste Gelegenheit bot. Für den hohen Gewinn danken die Teilnehmer der Vereinigung und dem verdienten Kursleiter und verbinden damit den Wunsch, dass solche Fortbildungsmöglichkeiten weiterhin in nicht allzu grossen Zeitabständen wiederholt werden. F. M.

Eine Bitte: Da die Zahl der Anmeldungen an unseren Beratungsstellen ständig zunimmt, sind wir bei der auch bei uns herrschenden Personalknappheit darauf angewiesen, Anmeldungen wegen Schulfragen, die auf einen *bestimmten Termin* erledigt werden sollten, auch rechtzeitig zu erhalten.

Von Neujahr bis Ostern herrscht bei uns «Hochsaison», aus begreiflichen Gründen. Wir bitten darum die Lehrerschaft und die Schulbehörden dringend, *Anmeldungen für Hilfsschuleinweisungen, Heimeinweisungen und dergleichen wo immer möglich vor Weihnachten* an uns zu senden, da sonst keine Gewähr für

eine fristgerechte Erledigung gegeben werden kann (Anmeldungen bitte *schriftlich* und nicht telephonisch).

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis. *Dr. K. Siegfried*

† Jules Cueni

Letzten Montag wurde Jules Cueni, gewesener Lehrer in Zwingen, alt Grossrat und langjähriger Präsident der Abgeordnetenversammlung des BLV, zu Grabe getragen. Die bernische Lehrerschaft hat allen Grund, diesen Kämpfer für den ständigen fortschrittlichen Ausbau unserer Schule und für das Wohl unseres Standes in dankbarer Erinnerung zu behalten. – Ein Nachruf folgt in einer spätern Nummer.

Mitteilungen des Sekretariates

Einzug der Mitgliederbeiträge

Die Sektionskassiere des *BLV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1968/69 zu erheben:

a) Zentralkasse

- | | |
|--|------------------|
| 1. Zentralkasse (inkl. 20 Rp. Prämien-
erhöhung für die Haftpflichtversiche-
rung) | Fr. 20.70 |
| 2. Abonnementsgebühr für das Berner
Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis» | Fr. 16.50 |
| 3. Schweizerischer Lehrerverein (inkl. Bei-
trag an den Hilfsfonds) | Fr. 3.50 |
| | <u>Fr. 40.70</u> |

b) Prämien für die Stellvertretungskasse

- | | |
|---|----------|
| 1. <i>Sektion Bern-Stadt</i> | |
| für Primarlehrer | Fr. 27.— |
| für Primarlehrerinnen | Fr. 42.— |
| 2. <i>Sektion Biel-Stadt:</i> | |
| für Primarlehrer | Fr. 33.— |
| für Primarlehrerinnen | Fr. 36.— |
| 3. <i>Übrige Sektionen:</i> | |
| für Primarlehrer | Fr. 10.— |
| für Primarlehrerinnen | Fr. 26.— |
| 4. für <i>Gewerbelehrer:</i> 50% Zuschlag | |
| 5. für <i>Haushaltungslehrerinnen</i> | Fr. 10.— |

Die Sektionskassiere des *BMV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1968/69 zu erheben:

- | | |
|--|------------------|
| 1. Zentralkasse (inkl. 20 Rp. Prämien-
erhöhung für die Haftpflichtversiche-
rung) | Fr. 20.70 |
| 2. Abonnementsgebühr für das Berner
Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis» | Fr. 16.50 |
| 3. Schweizerischer Lehrerverein (inkl. Bei-
trag an den Hilfsfonds) | Fr. 3.50 |
| 4. Bernischer Mittellehrerverein | Fr. 3.— |
| | <u>Fr. 43.70</u> |

Communications du Secrétariat

Prélèvement des cotisations

Les caissiers de section de la *SIB* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'hiver 1968/69):

a) Caisse centrale

- | | |
|---|------------------|
| 1. Caisse centrale (y compris l'augmenta-
tion de la prime pour l'assurance en
responsabilité civile de 20 ct.) | Fr. 20.70 |
| 2. Abonnement à l'«Ecole bernoise»/SLZ
et à l'«Educateur» | Fr. 16.50 |
| 3. Schweiz. Lehrerverein/ASE (y compris
le Fonds de secours) | Fr. 3.50 |
| | <u>Fr. 40.70</u> |
| 5. Société pédagogique romande | Fr. 4.— |
| 6. Société pédagogique jurassienne | Fr. 4.— |
| (cotisation ordinaire) | <u>Fr. 48.70</u> |

b) Primes pour la caisse de remplacement

- | | |
|---|----------|
| 1. <i>Section de Berne-Ville:</i> | |
| Maitres primaires | Fr. 27.— |
| Maitresses primaires | Fr. 42.— |
| 2. <i>Section de Biemme-Ville:</i> | |
| Maitres primaires | Fr. 33.— |
| Maitresses primaires | Fr. 36.— |
| 3. <i>Autres sections:</i> | |
| Maitres primaires | Fr. 10.— |
| Maitresses primaires | Fr. 26.— |
| 4. <i>Maitres aux écoles professionnelles:</i> suppl.
de 50% | |
| 5. <i>Maitresses ménagères</i> | Fr. 10.— |

Les caissiers de section de la *SBMEM* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'hiver 1968/69):

- | | |
|---|------------------|
| 1. Caisse centrale (y compris l'augmenta-
tion de la prime pour l'assurance en
responsabilité civile de 20 ct.) | Fr. 20.70 |
| 2. Abonnement à l'«Ecole bernoise»/SLZ
et à l'«Educateur» | Fr. 16.50 |
| 3. Schweiz. Lehrerverein/ASE (y com-
pris le Fonds de secours) | Fr. 3.50 |
| 4. SBMEM | Fr. 3.— |
| | <u>Fr. 43.70</u> |
| 6. Société pédagogique romande | Fr. 4.— |
| 7. Société pédagogique jurassienne | Fr. 4.— |
| (cotisation ordinaire) | <u>Fr. 51.70</u> |

Die Kassiere sind gebeten, uns die Beiträge *unbedingt bis 20. Dezember 1968* auf Postcheckkonto 30-107 zu überweisen.

Sekretariat BLV

Les caissiers sont priés de nous faire parvenir le montant des cotisations encaissées *au plus tard jusqu'au 20 décembre 1968* (compte de chèques postaux 30-107).

Secrétariat de la SIB

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 37 müssen spätestens bis *Freitag, 6. September 1968, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, Briefadresse Postfach 1342 - 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Cours de gymnastique pour filles. Les 2 et 3 septembre 1968, le corps enseignant des classes uniques participera au cours de gymnastique pour filles, à Châtillon. Ce cours subventionné est obligatoire et aura une durée de deux jours consécutifs. Chaque participant reçoit personnellement le programme. Entrée au cours: Châtillon, lundi 2 septembre à 8 heures. Fin du cours: mardi 3 septembre à 17 h. 30. Les commissions scolaires sont invitées à accorder les congés nécessaires aux participants et aux directeurs du cours. L'inspecteur de gymnastique du 2^e arrondissement: *Henri Girod, Tramelan*

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Bern. Ausstellung von Handarbeiten. Die Arbeiten der Patentklasse (Bildungskurs 1966/70) sind von Freitag, 27. September, bis Sonntag, 29. September, im Seminar, Weltstrasse 40, Bern, zur freien

Besichtigung ausgestellt. Öffnungszeiten: 9.00–12.00 und 14.00–18.00.
Die Seminarleitung

Lehrerverein Bern-Stadt. Wir laden Sie ein zu einem Vortrag von Pfr. Dr. Hans W. Debrunner, PD, über das Thema «Der geschichtliche und soziologische Hintergrund des Krieges in Nigerien». Schulwarte, Freitag, 6. September, 20.00. Nach dem Vortrag: Diskussion und Beantwortung von Fragen. Gäste willkommen.

Schweizerischer Lehrerinnenverein, Sektion Bern und Umgebung. Wir laden freundlich ein zu einem Einführungskurs in die Josephsgeschichte 1. Mose, 39–48, von Prof. Dr. Dora Scheuner. Der Kurs findet statt im Zeichensaal der Mädchen-schule Monbijou, Sulgeneckstrasse 26, Bern, Freitag, 6., 13. und 20. September, 17.00.

Lehrergesangsverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 5. September, 16.30, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Seeländischer Lehrergesangsverein. Unter der Leitung von Prof. M. Flämig proben wir jeden Dienstag (bis 23. September) 16.45 im Kirchenfeldschulhaus, Lyss.

Lehrergesangsverein Thun. Probe: Jeden Dienstag, 18.15 bis 19.45 in der Seminaraula. Wir beginnen mit den «Jahreszeiten» von Haydn. Neue Sängerinnen und Sänger herzlich willkommen! Die neue Probezeit bitte beachten!

Lehrerturnverein Burgdorf. Turnhallen Gsteighof, Montag, 2. September, 17.30 Lektion Unterstufe; 18.00 Korbball, Volleyball.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Berne.



Wohngestaltung Heydebrand SWB
Metzgergasse 30
Brunngasse 7-11
Bern

Unsere
Inserenten

bürgen
für
Qualität

Handels- und Verkehrsschule Bern

und Arztgehilfenschule Gegründet 1907

Schwanengasse 11

Telefon 031 225444

Tageskurse: 15. Oktober 1968 und 15. April 1969

für Handel, Verwaltung,
Sekretariat und Hotel

für Bahn-, Post-, Zoll- und
Tel.-Examen

für Laborantinnen- und
Hausbeamtinnenschulen

für Arzt- und Zahnarzt-
gehilfinnen

Vorkurs für Pflegerinnen-
berufe

Neu: Handelskurs 2 Jahre

Welcher

**Zeichnungs-
lehrer** (Lehrerin)

mit Verständnis für ein
lebhaftes Kind, möchte
unserer Tochter,
10 Jahre alt, wöchentlich
1 Privatstunde erteilen?
Das Mädchen zeichnet
sehr gerne und möchte
viel dazulernen.

Tel. 031 536120